Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung
UB Universitäts Bibliothek Frankfurt am Main
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

FID Biodiversitätsforschung

Ornithologische Mitteilungen

Monatsschrift für Vogelbeobachtung, Feldornithologie und Avifaunistik

Birkenzeisig-Invasion (Carduelis flammea) im Winterhalbjahr 1972/73 in West-Berlin

Elvers, Hinrich

1974

Die Digitalisierung wurde ermöglicht durch die Dr.-Walther-Thiede-Stiftung (Webpräsenz: http://www.ornithologische-mitteilungen.de/dr-walther-thiede-stiftung).
Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-118254

Visual Library

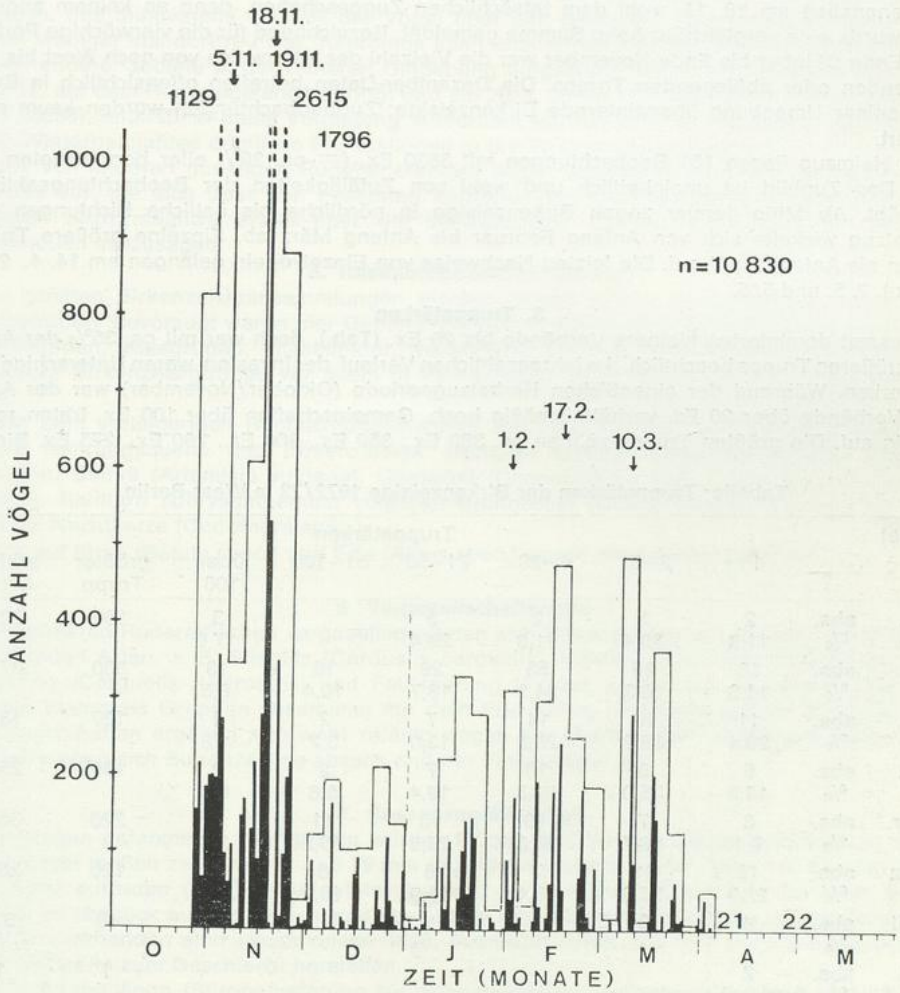
Birkenzeisig-Invasion (Carduelis flammea) im Winterhalbjahr 1972/73 in West-Berlin

von Hinrich Elvers, Klaus Pfeiffer und Dieter Westphal, Berlin

1. Einleitung

Der Birkenzeisig (Carduelis flammea) ist im Berliner Raum Invasionsvogel. Winterhalbjahren mit nur wenigen oder sogar überhaupt keinen Beobachtungen folgen in unregelmäßigen Abständen solche mit einer Vielzahl von Nachweisen. Für ein kleines, regionales West-Berliner Beobachtungsgebiet sind diese Schwankungen dargestellt worden (Elvers u. Westphal 1973). Der Einflug im Winterhalbjahr 1972/73 war in seiner Größenordnung bisher einmalig. Diese Arbeit will sich ausschließlich mit dem Verlauf dieser Invasion beschäftigen. Wegen der verhältnismäßig großen Beobachterzahl im Vergleich zu der Fläche von West-Berlin (480 km²) dürfte eine einigermaßen präzise Darstellung des Durchzuges gewährleistet sein.

Für die vorliegende Arbeit stellten folgende Damen und Herren ihr Material zur Verfügung: Berstorff, Böhm, Boldt, Bruch, Doblies, Emmerich, Graupner, Gregor, Herrmann, Hindemith,



Verlauf der Birkenzeisig-Invasion (Carduelis flammea) im Winterhalbjahr 1972/73 in West-Berlin nach Tages- und Pentadensummen. Die Pfeile geben 25, 50 und 75% der in der jeweiligen Zugperiode festgestellten Exemplare an.

Leihgabe
der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

Kanowski, Kowalsky, Krüger, Löschau, Nowak, Paetzelt, Pohl, Schaaf, Schröder, Schubert, Schütze, Schwarz, Tessmer, Witt. Ihnen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

2. Durchzugsverlauf

Von Ende Oktober 1972 bis Anfang Mai 1973 wurden 376 Beobachtungen mit 10 830 Exemplaren registriert. Doppelzählungen dürften in der Summe mit Sicherheit enthalten sein, da sich größere Verbände in einzelnen Rastgebieten oft tagelang aufhielten (vgl. 4.).
Als hypothetische Scheide zwischen dem herbstlichen Einflug und dem beginnenden Rückzug wurde der 1. Januar gewählt. Anfang Januar liegen nur äußerst spärliche Meldungen vor, ein deutlicher Tiefpunkt ist zu verzeichnen (Diagramm).
Auf den Herbstzug entfallen 245 Beobachtungen mit 7300 Exemplaren. Der Einflug der Birkenzeisige begann schlagartig am 28. 10. 1972. Zwar ist dabei der Wochenendeffekt nicht auszuschließen, doch wurde auch an den Wochentagen zuvor in den späteren Rastbiotopen beobachtet. In der zweiten November-Woche war ein Nachlassen des Zuges spürbar. Mitte des Monats setzte eine starke Zugwelle ein, die ihren Höhepunkt sprunghaft am 18. 11. mit der höchsten Tagessumme (14 Beob. mit ca. 1800 Ex. = ca. 25% aller Herbstdurchzügler) erreichte. Die Zweigipflichkeit des Zugverlaufes kann zufällig sein, doch entspricht der abrupte Zahlenanstieg am 18. 11. wohl dem tatsächlichen Zuggeschehen, denn an keinem anderen Tag wurde eine vergleichbar hohe Summe gemeldet. Bezeichnend für die vierwöchige Periode von Ende Oktober bis Ende November war die Vielzahl der Nachweise von nach West bis Süd ziehenden oder abfliegenden Trupps. Die Dezember-Daten betreffen offensichtlich in Berlin und seiner Umgebung überwinternde Birkenzeisige; Zugbeobachtungen wurden kaum noch notiert.
Vom Heimzug liegen 131 Beobachtungen mit 3530 Ex. (= ca. 35% aller beobachteten Ex.) vor. Das Zugbild ist uneinheitlich und wohl von Zufälligkeiten der Beobachtungsaktivität geprägt. Ab Mitte Januar zogen Birkenzeisige in nördliche bis östliche Richtungen. Der Hauptzug wickelte sich von Anfang Februar bis Anfang März ab. Einzelne größere Trupps traten bis Anfang April auf. Die letzten Nachweise von Einzelvögeln gelangen am 14. 4., 28. 4. (2 Ex.), 2. 5. und 5. 5.

3. Truppstärken

Insgesamt dominierten kleinere Verbände bis 20 Ex. (Tab.), doch war mit ca. 35% der Anteil der größeren Trupps beachtlich. Im jahreszeitlichen Verlauf der Invasion waren Unterschiede zu bemerken. Während der eigentlichen Herbstzugperiode (Oktober/November) war der Anteil der Verbände über 20 Ex. verhältnismäßig hoch. Gemeinschaften über 100 Ex. traten regelmäßig auf. Die größten Trupps zählten ca. 380 Ex., 350 Ex., 300 Ex., 280 Ex., 275 Ex. Bis auf

Tabelle: Truppstärken der Birkenzeisige 1972/73 in West-Berlin

Monat		Truppstärken							
		1	2–5	6–20	21–50	51–100	über 100	größter Trupp	arithm. Mittel
Okt.	abs.	2	5	2	5		3	150	32,9
	%	11,8	29,4	11,8	29,4		17,6		
Nov.	abs.	18	25	53	29	16	13	380	37,5
	%	11,8	16,3	34,3	18,7	10,4	8,5		
Dez.	abs.	11	19	14	7	2	1	120	13,1
	%	20,4	35,2	25,9	13,0	3,7	1,8		
Jan.	abs.	5	9	10	7	2	3	130	25,3
	%	13,9	25,0	27,8	19,4	5,6	8,3		
Febr.	abs.	3	7	10	10	11	1	220	35,7
	%	7,1	16,7	23,8	23,8	26,2	2,4		
März	abs.	12	11	7	6	6	1	120	23,6
	%	27,9	25,6	16,4	13,9	13,9	2,3		
April	abs.	4	3		1			40	8,3
	%								
Mai	abs.	2						1	1
	%								
Gesamt	abs.	57	79	96	65	37	22	380	30,4
	%	16,0	22,2	27,0	18,2	10,4	6,2		

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

die 350 Ex. (4. 11.) wurden alle am 18. 11. bemerkt. Im Dezember zersplitterten sich die überwinternden Gruppen. Einzelvögel und kleine Gemeinschaften bis 5 Ex. wurden zur Regel. Im Januar war wieder ein Ansteigen der Zahl größerer Trupps über 20 Ex. zu verzeichnen; während der Zeit des Hauptheimzuges im Februar dominierten sie deutlich, doch waren im Gegensatz zum Wegzug Verbände über 100 Ex. Ausnahmen: Maximal 220 Ex., 130 Ex., 110 Ex. Beim Abflauen des Heimzuges im März traten kleinere Gruppen in den Vordergrund. Am 17. 3. wurde noch einmal ein Verband von 120 Ex., am 18. 3. von 100 Ex. registriert. Der letzte größere Trupp am 2. 4. zählte 40 Ex.

4. Verweildauer

In einem Ruderalgelände wurden an 16 Tagen zwischen November 1972 und März 1973 264 Birkenzeisige beringt. Die Wiederfänge lieferten einige Hinweise zur Verweildauer und Überwinterung der Art im Berliner Raum. Es konnten insgesamt 36 Vögel mindestens einmal im gleichen Gelände wiedergefangen werden. Die Zeit zwischen Beringungstag und Wiederfang schwankte zwischen 7 und 119 Tagen (1 Ex. beringt 11. 11. 1972, kontr. 10. 3. 1973), im Durchschnitt waren es 41 Tage. 3 Birkenzeisige sind sogar zwei- bzw. dreimal durch Kontrollfänge am gleichen Ort nachgewiesen worden (1 Ex. beringt 23. 12., kontr. 6. 1., 28. 1., 3. 3.; 1 Ex. beringt 31. 12., kontr. 13. 1., 10. 3. und 1 Ex. beringt 21. 12., kontr. 3. 2., 3. 3.). Diese Daten zeigen, daß mindestens ein Teil der Vögel über den gesamten Zeitraum der Invasion mehr oder weniger standorttreu war. Allerdings kann man annehmen, daß die Tiere zwischendurch auch andere Gebiete in der näheren Umgebung aufgesucht haben. Ein Birkenzeisig, der am 16. 12. auf dem Ruderalgelände beringt und am 20. 1. 26 km ESE kontrolliert wurde (Radolfzell BC 36868), unterstützt diese Vermutung. Außerdem wurden nach Sichtfeststellungen im Laufe des Winterhalbjahres deutliche Fluktuationen in der Truppgröße festgestellt.
Auch von anderen günstigen Ruderalgeländen liegen Beobachtungsreihen von Birkenzeisigtrupps vor, die sich über den gesamten Zeitraum des Einfluges erstrecken. Hierbei ist es jedoch nicht möglich, etwas über die Verweildauer, Zu- und Abwanderung bestimmter Individuen auszusagen.

5. Rastbiotope und Ernährung

Die größten Birkenzeisigansammlungen wurden jeweils in den Außenbezirken West-Berlins angetroffen. Bevorzugt waren hier Gebiete, die einen reichhaltigen Unkrautbewuchs aufwiesen (Müllkippen, Kiesgruben, Rieselfelder, verwilderte Gärten). Im Stadtinneren hielten sich kleinere Birkenzeisigtrupps vor allem in Parkanlagen, Grünstreifen und auf Straßenbäumen auf.
Nach dem vorliegenden Beobachtungsmaterial ist „Unkraut" die am häufigsten nachgewiesene Nahrungsquelle des Birkenzeisigs. Darunter konnten folgende Pflanzen bestimmt werden: Beifuß (Artemisia vulgaris), Gänsefuß (Chenopodium spec.), Knöterich (Polygonum spec.), Rainfarn (Chrysanthemum vulgare), Brennessel (Urtica dioica), Goldrute (Solidago spec.), Nachtkerze (Oenothera spec.).
Auch auf Birke (Betula spec.) und Erle (Alnus spec.) wurde die Art öfter gesehen.

6. Vergesellschaftungen

Auf größeren Ruderalflächen vergesellschafteten sich Birkenzeisige mit anderen dort Nahrung suchenden Arten, z. B. Stieglitz (Carduelis carduelis), Hänfling (Carduelis cannabina), Berghänfling (Carduelis flavirostris) und Feldsperling (Passer montanus). Auf Birken und Erlen traten mehrmals Gruppen zusammen mit dem Erlenzeisig (Carduelis spinus) auf. Alle diese Gemeinschaften ergaben sich wohl zufällig wegen der gleichen Nahrungsquelle, denn in der Regel hielten sich Birkenzeisige abseits anderer Finkenvögel auf.

7. Rassenzugehörigkeit

Bei einigen gefangenen Exemplaren wurden Flügel- und Schnabellänge gemessen ($n = 54$). Die Flügel maßen zwischen 69 und 79 mm (maximale Länge), wobei Werte um 72 bzw. 76 mm verstärkt auftraten (wohl angedeuteter Unterschied zwischen ♂ und ♀). Da beim Birkenzeisig im Hinblick auf das Geschlecht aber kaum morphologisch eindeutig verwertbare Kennzeichen vorhanden sind (Salomonsen 1928, Svensson 1970), läßt sich hier keine Zuordnung der Meßwerte zum Geschlecht herstellen.
Die Schnabellänge (Stirnbefiederung bis Schnabelspitze) variierte zwischen 8 und 10,5 mm, vermehrt wurden 9 mm gemessen (insgesamt 35 Ex.).
Bei der Untersuchung der Rassenzugehörigkeit der bei uns auftretenden Vögel haben wir uns an die von Svensson (1970) aufgestellte Klassifikation gehalten, wobei wir uns im klaren

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

sind, daß die Aufteilung in Unterarten teilweise umstritten, ja sogar die Unterscheidung zwischen C. flammea und C. hornemanii in Frage gestellt worden ist (Voous 1962).
Unsere Meßwerte decken sich weitgehend mit denen von Svensson für Carduelis flammea flammea angegebenen, die geringen Differenzen könnten sehr leicht durch etwas unterschiedliche Meßmethoden (oder durch abweichende Maße bei Balgmaterial) entstehen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, daß sich bei unseren vermessenen Birkenzeisigen auch Individuen der starkschnäbligeren Unterart holboellii befinden, die zudem einen etwas längeren Flügel besitzt. Nach Salomonsen (1928) unterscheidet sich C. f. holboellii von der Nominatform sogar nur in der Länge des Schnabels: Werte unter 10 mm weisen danach auf C. f. flammea, über 10 mm auf C. f. holboellii hin. Wir fingen 6 Vögel mit einer Schnabellänge von 10 mm und 3 mit 10,5 mm.
Weder bei einem der gefangenen Vögel noch bei Sichtfeststellungen bestand Verdacht auf den Polarbirkenzeisig.

Nachtrag

Nach Abschluß unseres Manuskriptes erhielten wir Kenntnis einer Darstellung der Birkenzeisig-Invasion 1972/73 in Baden-Württemberg (Neub, M. (1973): Birkenzeisig-Invasion (Carduelis flammea) 1972/73 in Baden-Württemberg. Anz. Orn. Ges. Bayern **12**, p. 248–255). Danach sind 296 Meldungen mit 4656 Vögeln ausgewertet worden, was für das Gebiet Baden-Württembergs im Vergleich zu West-Berlin relativ gering erscheint. Der Hauptwegzug findet ebenfalls im November statt. Interessanterweise ragt auch in Südwestdeutschland ein einziger Tag mit einer besonders hohen Tagessumme heraus (26. 11.), und zwar etwa 8 Tage später als im Berliner Raum. Die Dauer der gesamten Invasion stimmt, abgesehen von kleinen Abweichungen, mit der bei uns beobachteten überein, doch trat kein derartig ausgeprägter Heimzug in Erscheinung.

Literatur

Elvers, H., u. Westphal, D. (1973): Die Vögel des Teufelsberges. – Berliner Naturschutzblätter **17**, Heft 50, p. 659–675 (674!).

Svensson, L. (1970): Identification Guide to European Passerines. – Naturhistoriska Riksmuseet, Stockholm.

Salomonsen, F. (1928): Bemerkungen über die Verbreitung der Carduelis linaris Gruppe und ihre Variationen. – Vidensk. Medd. fra Dansknaturh. Foren. **86**, p. 123–202.

Voous, K. H. (1962): Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. – P. Parey, Hamburg und Berlin.

Anschriften der Verfasser:
Hinrich Elvers, D 1 Berlin 19, Westendallee 65
Klaus Pfeiffer, D 1 Berlin 20, Radelandstraße 72a
Dieter Westphal, D 1 Berlin 19, Stuhmer Allee 1

Vorkommen des Haussperlings (Passer domesticus) im Außendeichgelände der Meldorfer Bucht

von Peter Gloe, Meldorf

Der Haussperling (Passer domesticus) ist in Dithmarschen „häufiger Brutvogel in Marsch und Geest" (Grosse 1955). Eingehende Untersuchungen zur Verbreitung der Art in Dithmarschen fehlen.
Die seewärtige Ausdehnung des ± geschlossenen Vorkommens von Passer domesticus reicht in Dithmarschen so weit, wie menschliche Siedlungen vordringen: im Bereich des Büsumer Hafens zum Beispiel bis direkt an die Küste, in der offenen Marsch bis an einzeln stehende Gehöfte am Fuß der landseitigen Seite der Seedeiche, denen meist bis mehrere Kilometer breite Vorländereien (einschließlich der Sommerköge) vorgelagert sind.
Seewärts der Seedeiche erscheinen Haussperlinge als Brutvögel nur ausnahmsweise, als Gast (und Durchzügler?) spärlich und unregelmäßig.
In der Zeit von 1959 bis 1967 notierte ich im Außendeichgelände vor dem Meldorfer Hafen an 41 Beobachtungstagen 360 Haussperlinge. Das dabei gewonnene Material wurde ausschließlich zu dieser Darstellung herangezogen.
An der Küste der Meldorfer Bucht tritt der Haussperling demnach von Mitte März bis Anfang November auf. Wintervorkommen des Haussperlings sind aus dem Berichtsgebiet nicht bekannt.

Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main